Sonntag, 1 Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7929. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

☛ Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 3. Juni, Nachm. 5 Uhr.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 31. Mai, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 31. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet das Pariser Telegramm der „Kreuzzeitung“, welches mittheilt, Kaiser Wilhelm habe bis jetzt allein die Notification über den französischen Regierungswechsel beantwortet, Graf Arnim habe das Kaiserliche Handschreiben dem Marschall überreicht, als eine jener unzuverlässigen und unrichtigen Mittheilungen, wie solche nur zu oft in manchen Zeitungen Eingang finden. Eine Notification — fährt das offiziöse Blatt weiter fort — welche eine Kaiserliche Antwort veranlassen könnte, ist bis jetzt nicht eingegangen. Der regelmäßige diplomatische Verkehr ist **noch nicht wieder angeknüpft**.

(Diese officiöse Kundgebung ist nicht ohne Bedeutung für den Standpunkt unserer Regierung, weniger wegen der materiellen Mittheilung, als darum, daß die Regierung sich beeilt, die Nachricht zu dementiren, daß sie dem neuen Chef der französischen Regierung ihren Glückwunsch dargebracht und dem neuen Regiment ihre angeblich wohlwollende Gesinnung zu erkennen gegeben hätte. Jenes Pariser Telegramm der heutigen „Kreuzzeitung“ lautet nämlich wörtlich: „**Paris**, 29. Mai. Kaiser Wilhelm hat die Notification über den Wechsel der Präsidentschaft bis jetzt allein beantwortet. Graf Arnim hat das Kaiserliche Handschreiben heute Mac Mahon überreicht, in welchem das Wohlwollen für die neue Regierung und der Glückwunsch zur neuen Würde ausgesprochen, auch der Entschluß, sich nicht in die innere Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, wiederholten Ausdruck gefunden. — Briefwechsel zwischen Mac Mahon und Ducrot. Ersterer appellirt an die alte Freundschaft und den Patriotismus des Anderen, wenn die Ordnung gestört werden sollte, Letzterer betheuert seine Ergebenheit für Mac Mahons Person und Sache. — Der Pariser Gemeinderath wählte Vautrain mit 39 Stimmen gegen Hérisson 30 Stimmen zum Präsidenten. — Herzog von Decazes soll an General Leflos Stelle Gesandter in Petersburg werden. — An der Börse bedeutende Hausse.“)

Zum Reichs-Militärgesetz.

Aus Westpreußen, 30. Mai.

Es wird kaum von irgendwem behauptet werden, daß der gegenwärtige Reichstag sich noch in der Lage befindet, das ihm vorgelegte Reichskriegsgesetz mit der nöthigen Gründlichkeit zu prüfen. Daß er dennoch Beschluß über diese Vorlage fasse, kann nur von denen gewünscht werden, welche dieselbe für so vortrefflich halten, daß sie auch ohne gründliche Prüfung, so zu sagen in Bausch und Bogen, angenommen werden könne. Ohne der ganzen Fülle tief greifender und für eine lange Zukunft entscheidender Fragen hier zu erwähnen, wollen wir nur auf den Einen Punkt hinweisen, dessen Erledigung im Sinne der Vorlage dem deutschen Reiche nichts mehr und nichts weniger kosten würde, als einen sehr wichtigen, ja wohl gar den wirkungsreichsten Theil des parlamentarischen Budgetrechtes. Wir meinen die Bestimmung, daß die Friedenspräsenzstärke des stehenden Heeres, so weit nicht später einmal die Regierung selbst eine Veränderung wünschen sollte, ein für alle Mal auf die, jetzt nur bis zum 31. December 1874 gestattete Zahl von 401,000 Mann fixirt werden soll. Wir bemerken dabei, daß diese **volle** Zahl jetzt nur auf dem Papier steht; thatsächlich mußte sie niedriger gestellt werden, weil das Pauschquantum von 225 Thlr pro bewilligten Mann nicht ausreichend ist. Aber mit dem Pauschquantum wird auch diese Ermäßigung fortfallen; denn der Reichstag, der jene Fixirung als eine dauernde, durch **seine** Beschlüsse nicht mehr abzuändernde, beschlossen hätte, würde bei der jährlichen Budgetbewilligung niemals in der Lage sein, eine geringere Summe zu bewilligen, als für die Erhaltung der ein für alle Mal ja auch von ihm selbst festgesetzten Friedensstärke nachweislich erforderlich ist. In der Anerkenntniß dieser Lage würde er, wie **Forckenbeck** einst auf dem constituirenden Reichstage in seiner Rede vom 5. April 1867 sich ausdrückte, nur eine „ohnmächtige und deshalb doctrinäre Kritik“ üben können. Wollte er die Lage aber nicht anerkennen, so würde durch die Weigerung die nöthige Summe zur Durchführung einer formell als gesetz- und verfassungsmäßig feststehenden Einrichtung seine Kritik zwar keine wirkungslose mehr sein, aber ihre nächste Wirkung wäre die, einen wenig wünschenswerthen und wohl gar „für die Verhältnisse des Staates gefährlichen“ Conflikt mit der Regierung herbeizuführen.

Wir rechnen es dem Abgeordneten **Richter** als ein Verdienst an, daß er in der Sitzung vom 26. Mai nachdrücklich auf diese Seite des Reichsmilitairgesetzes und, durch seine Berufung auf die erwähnte **Forckenbeck**'sche Rede, zugleich auf die schlagendste Beleuchtung dieser großen politischen Frage hingewiesen hat. Wir gehen daher auf diese Rede etwas näher ein.

Nach der Verfassungsvorlage, welche dem constituirenden Reichstage von Seiten der Regierung gemacht war, sollte die Friedensstärke des Bundespräsenzheeres auf ein Procent der Bevölkerung von 1867 normirt und bei wachsender Bevölkerung nach je zehn Jahren ein anderweitiger Procentsatz festgestellt werden. **Forckenbeck** dagegen stellte das Amendement, daß jene Normirung nur bis zum 31. Dezember 1871 gelten sollte (NB. dieser Termin wurde 1871 bis zum 31. Dezember 1874 verlängert); für die spätere Zeit dagegen sollte die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt werden. Aus der Natur der Sache und dem Zusammenhange der Verhandlungen, wie der folgenden Bestimmungen der Verfassung ergiebt sich, daß diese Präsenzstärke durch ein besonderes und nur für eine bestimmte Zeit geltendes Gesetz, nicht aber durch das in dem folgenden Artikel angeordnete Reichsmilitärgesetz festgestellt werden sollte. In das letztere sollten nur die dauernden und nicht anders als durch Zustimmung aller Factoren in der Gesetzgebung abzuändernden Bestimmungen aufgenommen werden. Zu den letzteren rechnete **Forckenbeck** namentlich die über „die Zahl und Existenz der Cadres“, die den festen Rahmen einer wirklich wirksamen Heeresorganisation zu bilden haben. Ferner rechnete er dazu die über die „Präsenzzeit im stehenden Heere“, d. h. über die Zeitdauer, während welcher die Dienstpflichtigen im Frieden bei der Fahne gehalten werden dürfen. Diese beiden Factoren, die Zahl und Einrichtung der Cadres und die gesetzlich fixirte Präsenzzeit sind allerdings maßgebend für ein Minimum der Präsenzzeit, unter welches, ohne die Existenz eines seine Zwecke erfüllenden Heeres zu gefährden, niemals hinab gegangen werden darf. Aber die politischen Verhältnisse machen es sehr oft nothwendig, daß über dieses Minimum hinaus und bisweilen weit hinaus gegangen werden muß. So ist in den Jahren von 1814 bis 1867, wie **Forckenbeck** anführt, die Friedensstärke der preußischen Armee je nach den Verhältnissen eine sehr wechselnde gewesen, von 130,000 bis 215,000 Mann. Das ist, sagte **Forckenbeck**, ganz entsprechend dem in dem Gesetz vom 3. September 1814 ausgesprochenen Grundsatz: „Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jeweiligen Staatsverhältnissen bestimmt.“ Dieser Grundsatz, meinte er, sei der allein richtige und maßgebende. Es sei nicht möglich, mit apodictischer Gewißheit sagen zu wollen: „Dieses ist die richtige Ziffer für immer.“ Wollte man es dennoch sagen, so würde man eine Zahl bestimmen, welche vielleicht in diesem Jahre die richtige sein mag, die aber nach zwei oder drei Jahren sich als zu hoch, und wieder nach einigen Jahren sich als zu niedrig erweist. Mit einer solchen Fixirung ist also weder den volkswirthschaftlichen Interessen, noch ist, unter Umständen, den Interessen der Landesvertheidigung mit ihr gedient. Freilich wird (wie wir es bei der jetzigen Vorlage nur allzu deutlich sehen) die Regierung immer auf die Fixirung der möglichst höchsten Zahl dringen, damit sie unter **allen Umständen** mit derselben auskommen könne; ja, wenn einmal für immer fixirt werden soll, muß selbst die Volksvertretung, die in die Fixirung einwilligt, auch darin der Regierung nachgeben, will sie möglicher Weise nicht selbst spätere Gefahren für das Land mitverschulden. Es bleibt mithin für den besonnenen Politiker nichts übrig, als, nicht gerade alljährlich, denn das würde seine besonderen Nachtheile haben, wohl aber, so schlug es auch **Forckenbeck** vor, „von Zeit zu Zeit nach bestimmten regelmäßigen Abschnitten die Friedensziffer zu bestimmen.“ Geschieht das nicht, rief **Forckenbeck** dem Reichstage zu, „so bedeutet das meiner Ueberzeugung nach Unabhängigkeit der militairischen Executive von dem Landtag und von dem Reichstag **für immer** und daher in Bezug auf Militärverwaltung **Vernichtung des Budgetrechts, welches das Volk verfassungsmäßig in den Staaten Norddeutschlands hat**.“

Wir fügen hinzu, daß auch **Richter** dem ihm sonst wenig sympathischen **Forckenbeck** nachrühmt, er habe an diesem Grundsatze stets festgehalten und damit das Wort eingelöst, das er im Beginne seiner Rede gesprochen, nämlich das, es sei dieser Grundsatz bei allen Verhandlungen über die Heeresfrage sein „bis hierher und nicht weiter.“

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Mai. Die Commission für den Gesetzentwurf, betreffend **Vereine und Versammlungen** begann und beendete gestern die zweite Lesung des aus der Initiative des Reichstages hervorgegangenen Vereinsgesetzes. Von wichtigen Aenderungen, welche der Entwurf erfuhr, erwähnen wir folgende: Der § 2 des Entwurfes lautete: „Von öffentlichen Versammlungen zu politischen Zwecken hat der Unternehmer mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Orts und der Zeit derselben Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Diese Behörde hat darüber sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu ertheilen.“ Die Commission beschloß gestern auf Antrag des Abg. **Kapp** diese Bestimmung durch die folgende Bestimmung zu ersetzen: „Oeffentliche Versammlungen zu politischen Zwecken sind an dem Orte der Versammlung entweder vorher öffentlich bekannt zu machen, oder es ist hiervon der betreffenden Ortsbehörde Anzeige zu machen.“ Ein Amendement des Abg. **Willmann**, welches für „alle“ Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, nach Maßgabe des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 die Anzeige bei der Ortspolizeibehörde obligatorisch machen wollte, war vorher mit allen gegen **eine** Stimme abgelehnt worden. Eine zweite sehr wesentliche Veränderung erfuhr der § 7, der nach den bei der ersten Lesung auf Antrag der Abgg. **Kapp** und **Klotz** (Berlin) gefaßten Beschlüssen also lautete: „Sobald der beauftragte Polizeibeamte die Versammlung für aufgelöst erklärt hat, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen. Der Polizeibeamte, der den Bestimmungen des Gesetzes entgegen eine Versammlung auflöst, wird mit einer Geldstrafe von 10—50 Thlr bestraft. Der Beamte ist außerdem verpflichtet, dem Unternehmer behufs Veranstaltung der Versammlung aufgewendeten Kosten zu erstatten. Die Landesgesetze, welche die Strafe oder civilrechtliche Verfolgung der Beamten beschränken, finden in diesem Falle keine Anwendung.“ In diesen Paragraphen wurde auf Antrag des Abg. **Wölfel** hinter den Worten „10—50 Thlr bestraft“ die Worte eingeschaltet: „Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Zum Antrage berechtigt sind der Unternehmer, so wie der Vorsitzende der aufgelösten Versammlung.“ Dagegen erhielt ein Antrag desselben Abgeordneten zu dem 3. Abschnitt des § 8: „Gewöhnliche Leichenbegängnisse, so wie Züge der Hochzeitsgäste, wo sie hergebracht sind, kirchliche Processionen, Wallfahrten und Bittgänge, wenn sie in der hergebrachten Art stattfinden, bedürfen, einer vorgängigen (polizeilichen) Genehmigung und selbst einer Anzeige nicht u. s. w.“ Die Worte: „kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge u. s. w.“ zu streichen und somit **dergleichen Processionen, Wallfahrten und Bittgänge, ebenso wie alle andern öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel von der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde abhängig zu machen**“ **nicht** die Majorität. Schließlich waren für den amendirten Gesetzentwurf nur 2 von 9 Stimmen und damit die Berathung resultatlos. Die Commission wird dem Reichstage schriftlich Bericht erstatten. Ein Reichscommissar, Reg.-Rath **Aschenborn**, hat an den sechs Sitzungen der Commission **schweigend** Theil genommen.

DRC. Der Abg. **Schulze** (Berlin) hat, unterstützt von der gesammten Fortschrittspartei, folgenden Antrag beim Reichstage eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung abzugeben: 1. Es ist die Pflicht der verbündeten Regierungen, vor Berufung des Reichstages das Berathungsmaterial, insbesondere den gesammten Reichshaushaltsetat dergestalt bereit zu stellen, daß die Arbeiten des Reichstages ohne Verzögerung und Unterbrechung ihren Verlauf nehmen können; 2. ganz besonders ist dabei von der Reichsregierung auf Abstellung des gleichzeitigen Tagens der einzelnen Landesvertretungen mit dem Reichstage zu dringen, indem dadurch die Thätigkeit der Abgeordneten, wie das Interesse des Volkes daran in einer Weise zersplittert wird, welche der vollen Hingebung an die großen nationalen Aufgaben des Reiches hemmend in den Weg tritt.“

England.

London, 29. Mai. Das für den Norddeut-

Wiener Weltausstellung.

Ein Gang durch die Maschinenhalle.

(Schluß.) Kürzer werden wir uns mit dem Inhalt des übrigen Theiles der Halle fassen dürfen. Nur **Belgien** und die Schweiz beanspruchen hier noch einige Aufmerksamkeit. Es ist interessant zu sehen, wie diese kleinen rührigen Industrie-Republiken das große Italien vollständig zwischen sich zerquetschen, wie sie im Inhalt sogar Frankreich, England und Amerika überragen. Die belgische Dampfpumpe, bekanntlich stets ein enfant chéri aller Besucher der Maschinenräume, schleudert den Tag über einen dröhnenden Katarakt aus großer Höhe hinab, die Tuchindustrien von Verviers illustriren durch ihre Maschinen den ganzen Fabrikbetrieb. Interessant bleibt es immer, die Procedur der Kammgarnspinnerei, die hier in vollem Betriebe steht, zu beobachten, wie der lockere Wollpelz zerpflückt wird und seine Flocken, die sich von Rad auf Rad, von Walze auf Walze überschwingend erst zu dicken langen Cylindern aufbauschen, dann immer dichter, dünner und feiner werden, bis endlich der feste Wollfaden aus ihnen entsteht, das Garn, welches sich um die Spule rollt. Belgien schaart sich mit seiner Großindustrie hier um Kokerill, dessen Büste auf einem Postament von Erzen und Eisenstücken in einer Seitennische steht. Unter der Aegide des großen Schöpfers dieser Fabrikthätigkeit finden wir einen thurmhohen Ventilator, machine soufflante, wie die Belgier sie nennen, eine kräftige Schiffsmaschine, eine vorzügliche Locomotive, Kanonen, Hartgußwalzen und kleinere Werkzeugmaschinen. Besonders zeigt diesmal fast jedes Land seine Stärke in Maschinen zur Fertigurg von eisernen Waggonrädern. Diese Industrie, früher im ausschließlichen Besitze der Schweizer und daher sehr lucrativ, ist während der letzten Jahre ungemein verbreitet worden, und so kann heute jedes Land, Ungarn, Rußland, Deutschland natürlich sehr stark, Oesterreich, Belgien ebenfalls, in allgemeine Concurrenz treten. Diese Radmaschinen unterscheiden sich meist sehr wenig von einander.

Die **Schweiz** reicht über Italien hinweg der belgischen Industrie die Hand. Ihre Eisenbahnwagen sind freilich die am wenigsten schönen und practischen von allen, die besseren Classen bunt und geschmacklos herausgeputzt, mit alten wenig zweckmäßigen Einrichtungen ohne jede Berücksichtigung der Verbesserungen der neuesten Zeit, die dritte Classe ein entsetzlich enger unbehaglicher Holzkasten ohne jeden Comfort. Sonst gruppirt sich das kleine Ländchen nach den verschiedenen localen Industriezweigen. Die Maschinenanstalten der Züricher stellen ihre Werke voran, darunter gefielen mir besonders eine Holzstoffmühle zur Papierfabrikation, und die Stickmaschine, welche von einem Arbeiter in Thätigkeit gesetzt wird. Der Mann steht an seinem in mindestens zehnfacher Größe gezeichneten Muster und dirigirt mit einem Storchschnabel das Werk. Jeder Druck macht gleichzeitig 280 Nadelstiche, das heißt er fördert dasselbe Muster in 280 Wiederholungen um einen Stich. Das Princip beruht auf der einfachen Manipulation des gewöhnlichen Handnähens oder vielmehr Brodirens. die Nadeln fliegen mit den langen Fäden, welche ein Mädchen durch Einfädeln ergänzt, ruhig und gleichmäßig hin und her. Die Baumwollenfabrikation Winterthurs bildet den zweiten Hauptabschnitt der helvetischen Abtheilung. Da liegt die rohe Baumwolle in Ballen, Haufen und Säcken, daneben stehen die Getriebe, welche sie zuerst lockern, kämmen, lösen, dann zum Faden verspinnen, zwirnen, endlich verweben sollen zu allerlei Stoffen. Jetzt sind vorläufig nur andere Webestühle in Betrieb. Der eine liefert einfachen schwarzen Taffet, der andere Drillich, ein dritter arbeitet mit Jaquard-Mustern. Als Entremets figuriren zwischen diesen Hauptgängen Metallformen für Maccaroni und Nudeln, Büchsen, deren Böden gemustert durchlöchert sind und den durchgedrückten Teig in bunten Formen umbilden, dann prachtvolle Lacke und Firnisse in großen Kruken, neben welchen als Stichproben die braunen, dunklen und goldigen Präparate in dünnen Glasröhren beigestellt und etikettirt sind, für Wagen, Möbel, Poliren und „Lack für inwendig“ wie die eine Aufschrift in klassischem Schweizer-deutsch lautet.

Von **Frankreich** ist wenig zu sagen, zunächst dasselbe wie bei allen früheren Sendungen, daß es noch nicht fertig ist und auch sichtlich wenig darnach trachtet, es zu werden. England und Frankreich erscheinen entschieden widerwillig auf dieser Ausstellung. Als 1867 ausgesprochen wurde, daß die damalige Pariser Exposition die letzte sein werde und müsse, waren die Meinungen verschieden; und Wien, welches die Sache in die Hand nahm, glaubte mit ihrem Gelingen die Unrichtigkeit jener Ansicht bewiesen zu haben. Zum Theil ist das Täuschung. Frankreich, England und Amerika bleiben zurück; was Ausstellungen ihnen nützen, sie interessiren konnten, ist durch die früheren erreicht, jede neue muthet ihnen Opfer ohne entsprechendes Aequivalent zu. Ein Wettkampf ist es für diese Staaten längst nicht mehr, die besten bleiben daheim, man stellt sich ein aus Schicklichkeitsgefühl, Mancher aus rein geschäftlichen Interessen. Ein englischer Industrieller sprach es neulich offen aus, daß nur diejenigen Firmen Sachen hersenden, die mit Oesterreich Geschäftsverbindungen haben, die großen, die solches Marktmittel nicht brauchten, blieben weg. Deutschland, früher stets nachlässig oder vielmehr aus instinctiver Sparsamkeit zurückhaltend, fühlt nach seiner großartigen Regeneration die Pflicht, hier seiner würdig aufzutreten. Deutschland wird und kann nicht zum zweiten Male das leisten, was es im Wiener Prater aufgeboten hat, um auch auf diesem Gebiete sich als Großmacht allerersten Ranges vorzustellen. Auch der Orient, dem Oesterreich nächst dem deutschen Reiche zumeist das großartige Gelingen dieser Ausstellung dankt, wird künftig kaum mehr mit solcher Pracht und Vollständigkeit auftreten, ja er hat es eigentlich hauptsächlich in Folge der directen Initiative Oesterreichs gethan. Das Zurückweichen der drei westlichen Großstaaten verschiebt also schon das Bild des Industrielebens der Welt bedenklich, es verlegt den Schwerpunkt dahin, wo er sich thatsächlich nicht befindet, und unter diesem Gesichtspunkte war allerdings die Pariser Ausstellung die gelungenste, wenn es auch mit Recht bedauert werden mußte, daß Deutschland dort eine so unmotivirt bescheidene Rolle spielte. Frankreich also, welches 1867 das halbe Rund seiner Maschinenhalle füllte, begnügt sich heute mit einem kleineren Raume, als die Schweiz. Da steht eine Locomotive aus dem Creusot, dem Etablissement des Baron Schneider, und als besonders beachtenswerth mehrere Schnellpressen von H. Marinoni in Paris. Die eine druckt auf endlosem Papier ohne jeden Arbeiter 20,000 Stück Zeitungen in einer Stunde und kostet 50,000 Frcs. Eine andere zum Preise von 20,000 Frcs. braucht 4 Einleger und ebenso viele Abnehmer und liefert 7000 Bogen in der Stunde. Die Werke sind sehr gut construirt, können leider aber noch nicht in Betrieb gesetzt werden, wie das meiste Andere. Ebenso geht es den Engländern mit einer Anzahl Holzbearbeitungsmaschinen von Worssam & Comp. in London, die eine ganze Tischlerwerkstatt darstellen. Da stehen einzelne Hobelmaschinen, Radsägen, Langsägen, da findet man auch eine Universalmaschine für Tischler, welche alle Arbeiten des Meister Leim übernimmt und allein soviel schaffen soll, wie 25 Paar Arme und Hände. Ihr Preis ist 2750 Gulden. Zwei Locomotiven sind trotz der geringen Betheiligung doch über den Canal gekommen, auch Rochedale und Manchester zeigen den alten Ruhm Englands in ihren Maschinen; wer indessen den Inselstaat auf dem Maschinengebiete würdig und vollwichtig vertreten sehen will, der muß in die Agriculturhalle gehen, wo England sich dem guten Kunden im Osten auf's Brillanteste neu empfiehlt. An den Seiten stehen noch vortreffliche Feuerspritzen, eine Kattundruckmaschine von neuer, einfacher Construction und eine Menge interessanter Kleinigkeiten. Auf Amerika wollten wir mit unserem ersten Rundgange durch die Maschinenhalle nicht warten. Heute steht man wenig mehr als seine Sternenbanner auf der Stelle, wo längst schon Räder knattern, Sägen kreischen, Wasser brausen sollten. Mit nicht zu großen Gewissensbissen schließen wir heute ohne Bruder Jonathan ab, denn allem Anscheine nach wird er diesmal das Sprichwort „Was lange währt, wird gut“ zu Schanden machen, nicht viel wenigstens hersenden von den Schätzen seiner Maschinenindustrie,

schen Lloyd erbaute große und prachtvolle Dampfschiff „Hohenzollern“ ist dieser Tage in Hull vom Stapel gelassen worden. Dasselbe hat eine Länge von 351 Fuß, eine Breite von 39 Fuß und eine Tiefe von 37 Fuß 7 Zoll; einen Gehalt von 2652 Tonnen und 400 Pferdekraft. Der frühere Ober-Schiffsbaumeister Reed brachte auf dem Banket Toaste auf die Königin, den Deutschen Kaiser und den Norddeutschen Lloyd aus und wies auf den Erfolg dieser Schifffahrtsgesellschaft hin, für die gegenwärtig in England eilf mächtige Dampfer, vier davon in Hull, gebaut werden. Der „Hohenzollern“ ist dazu bestimmt, Passagiere nach und von Amerika zu befördern.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Die Royalisten und Imperialisten sind wüthend, daß **Thiers** nicht entmuthigt ist und sich sofort wieder nach der Kammer begab; ihre Blätter werfen ihm Mangel an Würde vor, und eines derselben, Paris-Journal, droht ihm mit Enthüllungen, wenn er es wagen werde, sich an die Spitze der Opposition zu stellen. Da man im voraus sicher war, daß Thiers die Interessen, die er bisher auf dem Präsidentenstuhl vertheidigte, nicht aufgeben und deßhalb ein furchtbarer Gegner werden würde, so hatte man zuerst die Absicht, von der National-Versammluug zu verlangen, daß sie sich auf drei Monate vertage. Man ließ diesen Plan aber fallen, als man merkte, daß die Kammer dies nicht gutheißen würde. Uebrigens ist der ursprüngliche Feldzugsplan dadurch vereitelt worden, daß ganz Frankreich ruhig blieb und die republikanische Presse, besonders aber die radicale, eine so mäßige Sprache führte, daß man glnuben könnte, man befände sich noch unter dem Regime der ersten Jahre des Kaiserreichs. — Die **neuen Präfecten** sind mit Ausnahme eines einzigen, der schon 1847 Präfect war, unter dem Kaiserreich in die Verwaltung getreten. Einige derselben sind Erzbonapartisten. Daß die Ernennungen so bonapartistisch ausgefallen sind, muß hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben werden, daß, da der Minister Beule nichts von den inneren Angelegenheiten versteht, Pascal, der an den baldigen Sieg der Bonapartisten glaubt, sie so sehr begünstigt, als es ihm möglich ist. Daß, wie man vielfach behauptet, Mac Mahon den Bonapartisten ebenfalls zugethan sei, ist zweifelhaft, aber sicher dagegen, daß er selbst nichts thun wird, was ihn der höchsten Gewalt beraubt. — Der russische Botschafter Fürst **Orlow**, welcher sehr sarkastisch ist, meinte, als er am Montag von Versailles nach Paris zurückfuhr: „Wie heißt doch der Minister des Innern? Diese Leute sind so unbekannt, daß man mit dem besten Willen ihre Namen nicht behalten kann.“

— Das Gerücht, daß die neue Regierung, da sie die Intriguen der Bonapartisten befürchtet, eine Art von Republik zu proclamiren und Mac Mahon für fünf Jahre zum Präsidenten der Republik zu ernennen beabsichtige, erhält sich und die Börse, welche auf diese Weise zu festeren Zuständen zu gelangen hofft, war guten Muthes. Fünf Jahre sind für Leute eine Ewigkeit, die gewöhnlich nicht weiter sehen als von einer Liquidation bis zur andern. Das Gerücht ist ohnedies übertrieben. Vorderhand scheint die neue Regierung ganz in die Fußstapfen des Kaiserreichs zu treten.

Spanien.

— In **Barcelona** hat das Volk gegen den Bürgermeister eine Kundgebung des Unwillens in Scene gesetzt, weil derselbe gegen eine Loskaufssumme die Befreiung von der Landsturmpflicht gewährt habe. — In **Toledo** hat man eine carlistische Verschwörung entdeckt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Dem Imparcial zufolge haben dem Ministerrathe dieser Tage mehrere Delegirte der Partei der Unversöhnlichen beigewohnt, welche mit Nachdruck die Abberufung des Generals **Nouvilas** von der Nordarmee verlangten, weil er nichts leiste. Die Regierung soll darauf bemerkt haben, daß kein republikanischer General Ansehen und Fähigkeiten genug besitze, um an die Stelle von Nouvilas zu treten, und daß daher nichts übrig bliebe, als einen General von monarchischer Gesinnung zu wählen. In Folge dieses Einwandes beeilten sich die Unversöhnlichen, von ihrer Forderung abzustehen. — Der Pfarrer **Santa Cruz** mit 500 Mann befand sich am 24. d. in Elorrio und ließ daselbst die schwarze Fahne aufhissen, indem er zugleich ankündigte, daß er künftighin keinen Pardon mehr geben werde. Bei ihm ist auch das als tüchtiger Redner bekannte ehemalige carlistische Congreßmitglied Cruz Ochoa als einfacher Freiwilliger eingetreten. — General **Velarde** hat einen Theil seiner Truppen dem General Nouvilas als Verstärkung zugeschickt. Er verfolgt **Tristany** und marschirt nach Calaf. Die Carlisten halten Manresa eng umzingelt und haben den Canal, der die Fabriken speist, abgeschnitten.

Danzig, den 1. Juni.

* Die **Organisation unserer hiesigen städtischen Armenverwaltung** (vergl. No. 7924 d. Ztg.) bietet weder die Vortheile einer straffen Centralisation, noch diejenigen einer Decentralisation, wie sie in **Elberfeld** durchgeführt ist. Der derselben zu Grunde liegende Gedanke ist allerdings ebenso wie in Elberfeld der, daß die Communal-Armenpflege in den einzelnen Bezirken ausgeübt werden soll durch die Bürger selbst. Während aber die Elberfelder Armenordnung vorschreibt, daß so viele Armenpfleger heranzuziehen sind, daß dem einzelnen höchstens vier arme Familien überwiesen werden, welche alle 14 Tage einmal zu besuchen wohl auch dem beschäftigten Kaufmann oder Gewerbtreibenden möglich ist, kommen auf einzelne unserer Danziger Communal-Armenbezirke, in denen 5 bis 7 Mitglieder thätig — sein sollen, mehrere hundert Arme. Unter solchen Umständen kann nur in denjenigen Bezirken die Controle über die Armen und die Prüfung ihrer Verhältnisse in ausreichender Weise vorgenommen werden, wo wenigstens ein oder mehrere Mitglieder sich unter Aufwand von viel Mühe und Zeit der Sache ernstlich annehmen. Wie viele solcher Männer aber haben wir? Und insbesondere in den Stadtbezirken, in welchen vorzugsweise die Armen wohnen? Es ist aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung während der letzten Jahre genugsam bekannt, wie schwierig es ist, für die Bezirksvorsteherämter und die Armencommissionen die geeigneten Bürger zu finden. Wie wichtig dieser Zweig der städtischen Verwaltung auch ist, in finanzieller Beziehung sowohl, als in socialer, die Neigung zur Selbstverwaltung auf diesem Gebiet ist eine sehr geringe. Wir wollen hier nicht erörtern, ob es möglich wäre, in Danzig drei- bis vierhundert Männer zu finden, welche bereit wären, in der Armenverwaltung thätig zu sein, wenn wir unsere Organisation nach dem Elberfelder Muster erweiterten und wenn das Quantum der jedem Mitgliede der Armencommission zugemutheten Arbeit nicht größer wäre als dort; wir wollen auch nicht erörtern, ob eine Organisation, wie diejenige in Elberfeld, eine dauernde Wirksamkeit versprechen würde. Wir sind der Meinung, daß die Verwaltung überall nach den jeweilig gegebenen Verhältnissen organisirt werden muß. Weder die centralisirte noch die decentralisirte Armenpflege haben in sich selbst die Garantie für ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit. Anfangs der dreißiger Jahre war in Danzig gerade die Decentralisation die Ursache einer so bedeutenden Steigerung der Ausgaben, daß Magistrat und Stadtverordnete eine kleinere Commission einsetzten, welche bei sämmtlichen Armen eine genaue Generalrevision abhielt und demnächst die Armenverwaltung in der Hand behielt. Diese aus verhältnißmäßig wenigen, aber sehr thätigen Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und andern Bürgern zusammengesetzte Deputation, welche alle Unterstützungsgesuche prüfte und erledigte, hat Jahre lang mit dem größten Erfolge gearbeitet. Es wird Sache der städtischen Behörden sein, diejenige Form für die Armenverwaltung zu finden, in welcher sie am wirksamsten und in einer dem Wohl der Bürgerschaft entsprechenden Weise fungirt. Nicht von der **Zahl** der in den Verwaltungsapparat einrubricirten Bürger allein hängt die Bestimmung der Stein'schen Städteordnung von 1808 ab: „daß das ganze Armenwesen den Händen der Bürgerschaft, ihrem Gemeinsinn und der Wohlthätigkeit der Stadteinwohner anvertraut werden soll“, — sondern vorzugsweise von der Art und dem Geist, in welchem die Gewählten die Angelegenheiten der Bürgerschaft führen. — Kommt es noch in diesem Jahre, wie es wohl wünschenswerth wäre, zu einer Revision der gegenwärtigen, in vielen Beziehungen veralteten Instruction für die Armenverwaltung, so wird man Gelegenheit haben, diejenigen Bestimmungen zu ändern, welche die Neigung, in die Armen-Commissionen als Mitglieder einzutreten, wesentlich vermindern. Eine dieser Bestimmungen ist nach dem, was wir in den betheiligten Kreisen hören, die, daß die Armen ihre Unterstützungsgesuche zunächst bei dem Bezirksvorsteher anbringen müssen, daß von diesem der sogenannte Verhörbogen aufgenommen und alsdann in der Regel von dem Armen zum Vorsteher der Armen-Commission überbracht wird. Hierdurch entstehen für die Betreffenden nnd namentlich für diejenigen, die in ihrem Geschäft den größten Theil des Tages außerhalb ihres Hauses thätig sind, oft so viel Unzuträglichkeiten, daß sie sich lediglich aus diesem Grunde veranlaßt sehen, aus der Armenverwaltung auszutreten. In andern Städten, wie z. B. in Breslau, in Königsberg rc. werden die Gesuche der Armen um Unterstützung in dem Büreau der Armenverwaltung aufgenommen und nur in besonders dringenden und schleunigen Fällen die Hilfe des Bezirks- oder Armenvorstehers in seinem Hause in Anspruch genommen. Ein ähnliches Verfahren dürfte auch hier im Interesse der Armenverwaltung und der Commissionsmitglieder liegen. Es würde uns zu weit führen, wollten wir die einzelnen Bestimmungen der geltenden Instruction besprechen. Es genügt uns für jetzt hervorzuheben, daß auch in der Armenverwaltung noch weitere erhebliche Ersparnisse zu erreichen sind, wenn die Reform derselben nach der bisher eingeschlagenen Richtung hin fortgesetzt wird. Kommt es noch in diesem Jahre zur Uebergabe des Lazareths am Olivaer Thor, so würde dieselbe wesentlich erleichtert und beschleunigt werden können. Den wirklich Unterstützungsbedürftigen und Hilflosen würde dieselbe nicht zum Schaden gereichen; werden die reichen Mittel, welche in unserer Stadt für die Armen zur Verfügung stehen, nach einheitlichem Plane und nach richtigen Grundsätzen verwendet, so werden trotz der Minderausgabe im Communalhaushalt die Armen, welche der Hilfe bedürfen, dieselbe in ausreichenderem Maße erhalten können, als bisher.

* Im Reichstage ist von den Abgg. Dr. Schleiden, Dr. Kapp, Dr. v. Bunsen, Frhr. v. Bodenhausen, Fürst Hohenlohe, Frhr. v Dörnberg, Grumbrecht, Mosle, v. Denzin, Wichmann, Wolffson, v. Schöning, Dr. Banks und v. Freeden der Antrag eingebracht worden, folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Tarifs und der Gebühren und Kosten bei den Consulaten des Deutschen Reiches vom 1. Juli 1872 die Zustimmung zu ertheilen: „§ 1. Schiffe in periodischer Fahrt unterliegen den durch das Gesetz vom 1. Juli 1872 angeordneten Gebühren und Kosten bei den Consulaten des deutschen Reichs in demselben Umfange, wie andere Schiffe, welche in demselben Kalenderjahre denselben Hafen wieder besuchen. — § 2. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1874 in Kraft.

* [**Statistik**.] Vom 23. Mai bis incl. 29. Mai sind geboren (excl. Todtgeburten) 44 Knaben, 34 Mädchen, Summa 78; gestorben 37 männl., 22 weibl., Summa 59 Personen. Todtgeboren 4 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 20, von 1—5 J. 6, 6—10 J. —, 11—20 J. —, 21—30 J. 12, 31—50 J. 7, 51—70 J. 11, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Scharlach 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht 3 Erw., an Krebskrankheiten 3 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 8 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind, 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 4 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Kind., 2 Erw., an Altersschwäche 2, durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 4 Erw.

-o- **Von der Danziger Höhe**, 31 Mai. Der Besitzer von Gr. **Bölkau** hat auf seinem Territorium in der Nähe der Chaussee bei **Kahlbude Wiesen**, die **Torf** in einer Mächtigkeit von 10 12 Fuß Tiefe haben. Wenngleich nun schon früher dort Versuche mit der Gewinnung des Torfes gemacht wurden, so war die Ausbeute doch nur gering. Jetzt hat der Besitzer eine **Torfpresse zu Dampfbetrieb** und eine mit **Pferdebetrieb** aufgestellt und werden damit täglich ca. 20 Last **Preßtorf** gefertigt. Der Besuch ist Jedem gestattet. Theils liegen, theils stehen in Hausen schon trocken ungefähr ½ Million Ziegel fertig und werden im Laufe des Sommers nach Aussage des dortigen Verwalters noch ca. 2½ Mill. Torfziegel gearbeitet. Wenngleich nun für die Ziegelei und den Consum des Gutes 500 Last Preßtorf verwendet werden, so dürften doch immer noch 1500 bis 2000 Last Preßtorf zum **Verkauf** disponibel sein.

Vermischtes.

* Die Wiener Zeitungen bringen Telegramme aus Prag, wonach die Staats- und Franz-Joseph-Bahn aufgefordert seien, Züge bereit zu halten zur Beförderung von 10,000 (?) Amerikanern, die demnächst via Hamburg zur Wiener Weltausstellung eintreffen sollen. Die Nachricht ist wohl nur ein Pfingstscherz, vielleicht hat sich der electrische Drath den Spaß gemacht, eine oder zwei Nullen hinzuzufügen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	$88^6/_8$	$88^4/_8$
Mai	$89^4/_8$	$90^2/_8$	Wstp. $3^1/_2$%Pfdb.	81	81
Juli-August	$86^2/_8$	$86^5/_8$	do. 4 % do.	$89^2/_8$	$89^2/_8$
Sept.-Oct.	81	$81^2/_8$	do. $4^1/_2$% do.	$99^2/_8$	$99^2/_8$
Rogg.			do. 5 % do.	104	104
Mai-Juni	57	$57^2/_8$	Lombardenser.Cp.	111	$111^6/_8$
Juli-August	$56^4/_8$	$56^6/_8$	Franzosen .	$196^6/_8$	$197^6/_8$
Sept.-Oct.	$55^6/_8$	$55^7/_8$	Rumänier . .	$42^7/_8$	$43^1/_8$
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88
Spt.-O. 200 ℔.	12	12	Oester. Creditanst.	$166^3/_4$	$171^3/_8$
Rüböl Spt. Oct	$22^1/_6$	$22^1/_6$	Türken (5%)	$50^1/_2$	$51^2/_8$
Spiritus			Oest. Silberrente	$64^6/_8$	65
Mai-Juni	18 16	18 15	Russ. Banknoten	80½	$80^1/_8$
Sept.-Octbr.	18 28	18 28	Oester. Banknoten	$90^2/_8$	89¾
Pr. 4½ % consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19	$6.18^6/$

Belgier Wechsel 78⅞.

Meteorologische Depesche vom 31. Mai.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparand	343 1	+ 5,9	S	schwach	heiter.
Helsingfors	340,4	+10,0	OSO	schwach	bedeckt.
Petersburg	340,9	+ 7,6	NO	schwach	sehr bewölkt.
Stockholm	338,9	+ 7,6	ONO	stark	bedeckt.
Moskau .	334,4	+13,0	SW	lebhaft	heiter.
Memel . .	335,9	+13,2	O	mäßig	trübe.
Flensburg	335,3	+ 8,3	N	schwach	bedeckt.
Königsberg	334,7	+11,9	O	schwach	trübe.
Danzig . .	334,0	+ 8 7	NO	flau	bed.gst.uNcht.Rg.
Putbus . .	333,1	+ 8,1	N	schwach	bed. Nchts. Regen
Stettin . .	335,0	+ 7,8	WNW	schwach	bedeckt. Regen.
Helder . . .	337,7	+ 7,8	NW	mäßig	—
Berlin .	334,5	+ 7,8	W	schwach	ganz bedeckt.
Brüssel .	337,4	+ 9,6	WNW,	schwach	bewölkt.
Köln	335,8	+ 6,9	NW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	333,0	+ 5,4	N	schwach	heiter, gest. Regen
Trier	332,3	+ 6,2	SW	mäßig	bewölkt.
Paris . . .	339,1	+ 8,2	NNW	schwach	wenig bewölkt.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang nach	**Berlin**	5,5 Mrg. †)	12,7 Nchm. †)	**7,23 Abds.
Ankunft von	**Berlin**	**9,22 Vrm. *)	3.20 Nchm. †) *)	9,55 Abds. †) *)
Abgang nach	**Königsberg**	**7,21 Mrg. *)	12,7 Nchm. *)	7,23 Abds. *)
Ankunft von	**Königsberg**	8,5 Mrg.	3,20 Nchm.	**9,55 Abds

** Courierzug (1. und 2. Kl.) von Dirschau ab.
†) In Bromberg Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.
*) In Dirschau " " " " Preuß. Stargardt.

Danzig-Neufahrwasser.

	Morgens.		Nachmitt.			Abends.
Von Danzig Legethor .	5,45.	9,37.	1,43.	4,25.	7,46.	10,10.
Von Danzig Hohethor .	6.	9,51.	2. .	4,41.	8.	10,24.
In Neufahrwasser . .	6,12.	10,3.	2,12.	4,53.	8,12.	10,36.
Von Neufahrwasser . .	7,20.	11,20.	3,30.	6,15.	9.	10,50.
In Danzig Hohethor .	7,32.	11,32.	3,42.	6,28.	9,12.	11,2.
In Danzig Legethor .	7,46.	11,49.	4,5.	6,42.	9,26.	11,16.

Danzig - Zoppot - Stolp (-Berlin).

	Morgens.		Vorm.		Nachm.			Abends.	
Danzig . .	6,10.	7,5.	10.	11,55.	2,30.	5,30.	6,45.	7,50.	10,10.
Langefuhr	6,22.	7,14.	10,12	12,9.	2.42.	5,42.	6,59.	8,2.	10,22.
Oliva . . .	6,32	7,21.	10,22.	12,18.	2,52.	5,52.	7,8.	8,12.	10,32.
Zoppot . .	6,40.	7,29.	10,30.	12,27.	3.	6.	7,18.	8,20.	10,40.
Stolp . . .	—	10,1†)	—	3,26*)	—	—	10,15.	—	—

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) in Stargard 2,39, von dort { Courierz.: in Stettin 3,28, in **Berlin** 6 U. A. / Personenz.: " " 5,12, " " 9 " "
*) In Stargard 9,8 Abends, in Stettin 10,18 Abends.

Stolp . . .	—	5,48.	—	—	12,58*)	—	5,13†)	—	—
Zoppot . .	7,10.	9,3.	11	3,40.	4,17.	7.	8,2.	9.	11.
Oliva . .	7,20.	9,12.	11,10.	3,50.	4,26.	7,10.	8,9.	9,10.	11,10
Langefuhr	7,29.	9,21.	11,20.	4.	4,35.	7,20.	8,16.	9,20.	11,20
Danzig . .	7,38.	9,32.	11,30.	4,10.	4,47.	7,30.	8,25.	9,30.	11,30

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) aus Stargard 12,20 Mittags. Aus **Berlin** { Courierzug 8,45 Morgens / Personenzug 6,15 "
*) Aus Stettin 6,8 Morgens, aus Stargard 7,27 Morgens.
Abonnements- und Retour-Billets haben für die beiden Züge: Danzig 7,5 Morgens und Zoppot 8,2 Abends keine Giltigkeit.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage geht ein Extrazug 12 Uhr 45 Min. von Danzig und 1 Uhr 30 Min. von Zoppot ab.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage vorgenommenen Ausloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½ prozentigen Obligationen 1. Emission:
Littr. A. zu fünfhundert Thaler:
No. 10.
Littr. B. zu zweihundert Thaler:
No. 2, 106, 118, 140 und 153.
Littr. C. zu einhundert Thaler:
No. 5, 17, 43, 66, 116, 182, 198, 225, 241, 266, 402, 420, 424.
Littr. D. zu fünfzig Thaler:
No. 12, 45, 74, 85, 210, 272, 292, 305, 308, 336, 365.
Littr. E. zu fünfundzwanzig Thaler:
No. 18, 32, 49, 128, 176, 196, 206, 275, 306.

II. von den A. 4½ prozentigen Obligationen 2. Emission.
Littr. a. zu fünfundzwanzig Thaler:
No. 5, 41, 45.
Littr. b. zu einhundert Thaler:
No. 4.
Littr. c. zu zweihundert Thaler:
No. 13 und 32.

III. von B. 5 fünfprozentigen Obligationen 2. Emission.
Littr. a. zu fünfundzwanzig Thaler:
No. 58.
Littr. b. zu einhundert Thaler:
No. 65, 74, 126.
Littr. c. zu zweihundert Thaler:
No. 90, 133, 158.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 3. Juli fut. ab bis zum 1. Sept. fut. bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, den Herren Otto & Comp. in Danzig, oder A. H. Heymann in Berlin, gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli künftigen Jahres fälligen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, 27. Dezbr. 1872.

Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. Juli d. J. einzulösenden Obligationen des Stuhmer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission
Littr. B à 500 Thlr. No. 3.
Littr. E à 25 Thlr. No. 28.

II. Emission
Littr. C à 100 Thlr. No. 45, 46 und 49.
Littr. D a 50 Thlr. No. 9, 15, 28 und 35.
Littr. E a 25 Thlr. No. 2, 12, 14, 16, 32 und 38.

IV. Emission
Littr. C a 50 Thlr. No. 6, 7 und 33.
Littr. D a 25 Thlr. No. 26, 29, 49, 55, 63, 67 und 69.

Diese Obligationen werden hierdurch den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1873 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und es wird der Betrag der eingelösten Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine vom Kapital in Abzug gebracht.

Die Besitzer der zum 1. Juli 1869 bezw. 1870, 71 und 72 gekündigten, indessen bis jetzt noch nicht zurückgelieferter Obligationen:

I. Emission
Littr. D No. 1 und 35, Littr. E No. 36.
II. Emission Littr. E No 4.
IV. Emission Littr. B No. 55

werden gleichzeitig wiederholt zu deren Einlösung aufgefordert.

Stuhm, den 15. Januar 1873.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Stuhmer Kreise.

Vom 1. Juni ab ist in dem Eissenhardt'schen Etablissement in Zoppot aus dem Eiskeller daselbst **Bock-Bier** in Fässern, Flaschen und im Ausschank zu haben.

B. Seitz.

Dr. Graefe's Augenwasser

heilt in kurzer Zeit chronische und andere Augenübel, erhält und stärkt die Sehkraft. Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. zu beziehen durch

L. Roth,
Berlin, Friedrichstr. 64.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frco. Weimar. (129)

Bad POLZIN

bei Bahnhof **Rambin** in Pommern, durch seine starken **Eisensäuerlinge, Fichtnadel-, Dampf-, Sand- u. Moor-Bäder** außerordentlich wirksam bei Bleichsucht, Lähmungen, Gicht und chronischen Rheumatismus, eröffnet die Trink- und Bade-Cur am **1. Juni**, während eine **Electrisirmaschine** mit constantem Strome das ganze Jahr hindurch aufgestellt ist.

Die Bade-Commission.

Das weltberühmte

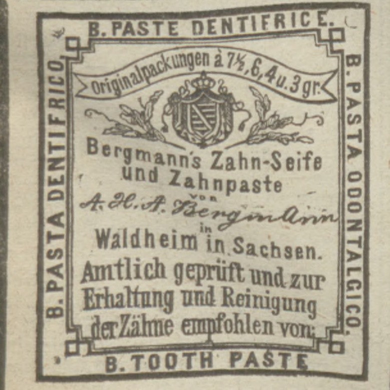
Eau de Lys de Lohse

entfernt in kürzester Zeit unter **Garantie Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Flechten** ꝛc., sowie alle Hautunreinheiten, macht die Haut blendend weiß, weich und geschmeidig, und verleiht ihr ein frisches jugendliches Aussehen. In Originalflaschen à 2 Thlr. (enthaltend 2½ à 1 Thlr.), à 1 Thlr. und à 15 Sgr.

Lohse's Lilienmilch-Seife,

die allein **einzig** zarteste aller **Seifen**, welche **keine Schärfen** enthält, die Haut geschmeidig und weich macht und alle Hautmängel beseitigt, à Stück (ohne Parfüm) 7½ Sgr., Parfüm in türk. Rosen à Stück 17½ Sgr. Erfinder **Lohse, Hoflieferant in Berlin, Jägerstraße 46.**

Niederlage in **Danzig: Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3, **Bertha Zende**, Hundegasse No. 36, und **Richard Lenz**, Brodbänkengasse No. 48.



Richard Lenz, Franz Janzen, } Danzig.

Die 2. Vieh-Auction

des landw. Consum-Vereins Czerwinsk e. G. findet am 26. Juni, Vorm. 9 Uhr, auf dem Bahnhof Czerwinsk statt.

Zum Verkauf kommen 1 Hengst, 9 Bullen, 14 Kühe, 20 Färsen, 8 Vollblut-Southdown-Böcke, 40 engl. Schweine und Ferkel.

Specielle Verzeichnisse vom 1. Juni ab auf Verlangen.

Joh. Frd. Wesmann & Co.

Schiffsmäkler u. Befrachtungs-Agenten,
Hudiksvall,
haben stets die höchsten Frachten zu offeriren.
Telegraphenadresse: **Wesmann.**

Nach denkender Aerzte

Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilter übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der Athmungs- (Hals und Brust) und Verdauungs-Organe (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des Nervensystems Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spez. Schwächezustände (Pollutionen, Impotenz) die auf Alex. v. Humboldt's Veranlassung eingeführten



(n. deutsch. Arznei-Taxe pr. Fl. u. Schacht. 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empf. sind. Zur spez. Belehrung vers. die Mohren-Apoth. in Mainz u. deren Depots-Apoth. (Hamburg: Roths alte engl. Apoth. von R. Richter, Posen: Kgl. Hofapotheke v. Dr. Maukiewicz) des Prof. Dr. Sampon's wissenschaftl. Abhandl. darüber franco gratis.

Keine Medicin!

Vielen Tausenden brachten sichere, schnelle und billige Hilfe die einzig bewährten u. ärztlich anerkannten



für Geschwächte

nach einer Vorschr. d. chines. Pen-tsao bereitet. Die fast wunderbaren Erfolge dies. Mittel, worüber z. Einsicht 100fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter d. Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. ☛ **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen***) u. mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anw. 2 Thlr. (Zusendungen erfolgen indirect). Nur g. Einz. d. Betr. pr. Postanw. z. bezieh. durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

*) Attestirt von d. Herren **Dr. Joh. Müller**, Medicinalrath in Berlin, **Dr. Landerer**, Professor a. d. Königl. Universität zu Athen, Ritter hoh. Orden, **Dr. med. et. chirurg. Wilh. Max Alex. Groyen**, Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt a. d. ärztl. Klinik zu Berlin, **Dr. Hess**, wissenschaftl. Sachverst. f. medic' Artikel ꝛc. Berlin, **Dr. med. Padberg**, prakt. Arzt in Solingen, **Dr. Werner**, vereidet. Chemiker u. Direktor d. polytechnischen Institut zu Breslau, u. v. A. (Die ausführl. medic. Urtheile mit privaten Mitth. werden den Anfragenden gegen Einf. von 3 Sgr. Postmarken fr. zugesandt.)

Liebig's Nahrung

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern!	für Säuglinge, schwache Kinder und Genesende. **Bester Ersatz der Muttermilch.**	Nur allein ächt in den untenstehenden Depots.

Genau nach der Vorschrift des Professors J. v. Liebig. — Von allen medicinischen Autoritäten empfohlen und seit Jahren bei Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern ꝛc. ꝛc. glänzend bewährt. — Näheres die Prospekte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind.

Preis pro Packet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr., per Flacon 12 Sgr. — Depots in allen größeren Städten, in Danzig stets echt vorräthig in den Depots von **Bernh. Braune**, Brodbänkengasse 45 und **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3.

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Kuorsch in Moers, Rheinpreußen.

NB. Jedes Packet und Flacon meiner Präparate trägt das Bild „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum besonders zu achten beliebe, da verschiedene unächte Fabrikate in den Handel gekommen sind.

Indianischer Balsam

von J. G. Meyer L. 600 in Nürnberg.

Die außerordentliche Heilkraft dieses Balsams hat sich in Amerika längstens bewährt und ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Ich mache daher auf die Vorzüglichkeit desselben auch hier aufmerksam. Nicht allein wird dieser Balsam bei Schmerzen in den Gliedern, von Gicht, Rheumatismus, Krampf und Schwachheit der Nerven herrührend, mit Erfolg angewendet, sondern auch bei Quetschungen, Verrenkungen, Brand- und Schnittwunden wird sich die wohlthätige Wirkung desselben in kurzer Zeit zeigen und die Heilung befördern. Näh. durch die Gebrauchsanweisungen, die in allen Niederlagen gratis zu haben sind. Das große Glas Fl. 1, das halbe 30 Kr.

Aufträge nimmt entgegen **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt No. 3.

Preis-Aufgaben der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft.

Aus der Geschichte und Nationalökonomie.

Für das Jahr 1873. Die ältesten Schriften über eigentliches Handelsrecht haben außer ihrer juristischen Bedeutung noch eine, bisher wenig beachtete, nationalökonomische. Nicht bloß insofern, als ihre thatsächlichen Voraussetzungen oft einen tiefern und lebendigern Einblick, als andere Geschichtsquellen, in das Innere der gleichzeitigen Volkswirthschaft, wenigstens der städtischen, gestatten; sondern auch weil die theoretischen Ueberzeugungen ihrer ebenso verkehrserfahrenen als wissenschaftlich gebildeten Verfasser einen wichtigen Beitrag liefern zur Ausfüllung der dogmengeschichtlichen Lücke, welche die Abneigung zumal der vorcolbertischen Zeit gegen alle Systematik der Volkswirthschaftslehre offen gelassen hat. Die Gesellschaft wünscht deßhalb

eine Darlegung der nationalökonomischen Ansichten, welche die vornehmsten Handelsrechts-Schriftsteller des 16. und 17. Jahrhunderts, zumal vor Colbert, ausgesprochen haben. (Preis 60 Ducat.)

Für das Jahr 1873 (vom vorigen Jahre prolongirt, da die Gesellschaft von einem anonymen Bewerber erfahren hat, der durch den Krieg an der Vollendung seiner Bearbeitung verhindert worden). Bei der absolut hohen Bedeutung, welche der internationale Getreidehandel nicht bloß praktisch für das Wohl und Wehe des kaufenden wie des verkaufenden Volkes besitzt, sondern auch als Symptom der allgemeinen Kulturentwickelung auf beiden Seiten; so wie bei der relativ wichtigen Stellung, welche gerade im polnischen Handel seit Jahrhunderten die Getreideausfuhr eingenommen hat, wünscht die Gesellschaft

eine quellenmäßige Geschichte des polnischen Getreidehandels mit dem Auslande.

Die Zeit vor dem Untergange des byzantinischen Reiches wird dabei nur als Einleitung, die neuere Zeit seit der Theilung Polens nur als Schluß zu berücksichtigen sein, das Hauptgewicht aber auf die dazwischen liegenden drei Jahrhunderte gelegt werden müssen. (Preis 60 Ducaten.)

Für das Jahr 1874. Mehrere der bedeutendsten Vertreter der neuern Sprachwissenschaft, namentlich **Jacob Grimm** und **Schleicher**, haben sich zu der Ansicht bekannt, daß die germanischen Sprachen zu der slawisch-litauischen Sprachengruppe in einem engern Verwandtschaftsverhältniß stehen, als eins dieser beiden Gebiete zu irgend einem andern, ohne daß bisher diese, auch in kulturhistorischer Beziehung wichtige Frage zum Gegenstand einer umfassenden und tiefer dringenden Untersuchung gemacht wäre.

Die Gesellschaft wünscht deßhalb

eine eingehende Erforschung des besondern Verhältnisses, in welchem innerhalb der indogermanischen Gemeinschaft die Sprachen der litauisch-slawischen Gruppe zu den germanischen stehen.

Dem Bearbeiter bleibt es überlassen, ob er seiner Schrift die Form einer einzigen Gesammtdarstellung geben, oder eine Reihe von Specialuntersuchungen vorlegen will, durch die einige besonders wichtige Seiten der Frage in helles Licht gestellt werden. Von solchen Wörtern, welche nachweislich von dem einen Sprachgebiet in das andere hinübergenommen sind, ist gänzlich abzusehen. Ueberhaupt muß die Untersuchung mit den Mitteln und nach der strengen Methode der jetzigen Sprachwissenschaft geführt werden. Der Gebrauch anderer Alphabete als des lateinischen mit den nöthigen diakritischen Zeichen und des griechischen ist zu vermeiden, vielmehr sind die Laute der slawisch-litauischen Sprachgruppe nach dem von Schleicher befolgten System zu bezeichnen. (Preis 60 Ducaten.)

Für das Jahr 1875. Während die politischen Ereignisse, welche die Begründung der deutschen Herrschaft in Ost- und Westpreußen herbeiführten, sicher festgestellt und allgemein bekannt sind, fehlte es an einer gründlichen Darstellung, in welcher Weise zugleich mit ihnen und in ihrer Folge die deutsche Sprache dort mitten unter fremden Sprachen sich festsetzte und zur Herrschaft gelangte. Es ist dieser Prozeß ein um so interessanterer, als sich die beiden Hauptdialekte des Deutschen an demselben betheiligten. Die Gesellschaft wünscht daher

eine Geschichte der Ausbreitung und Weiterentwickelung der deutschen Sprache in Ost- und Westpreußen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Betheiligung der beiden deutschen Hauptdialekte an derselben.

Es darf erwartet werden, daß die Archive außer dem bereits zerstreut zugänglichen Materiale noch manches Neue bieten werden; die Beachtung der Eigennamen, der Ortsnamen, der gegenwärtigen Dialektunterschiede wird wesentliche Ergänzungen liefern. Sollten die Forschungen zur Bewältigung des vollen Themas zu umfänglich werden, so würde die Gesellschaft auch zufrieden sein, wenn nach Feststellung der Hauptmomente die Veranschaulichung des Einzelnen sich auf einen Theil von Ost- und Westpreußen beschränkte. Der Preis beträgt 60 Ducaten; doch würde die Gesellschaft mit Rücksicht auf die bei der Bearbeitung wahrscheinlich nöthig werdenden Reisen und Correspondenzen nicht abgeneigt sein, bei Eingang einer besonders ausgezeichneten Lösung den Preis angemessen zu erhöhen.

Für das Jahr 1876. Indem die Gesellschaft den

Häringsfang und Häringshandel im Gebiete der Nord- u. Ostsee

als Thema aufstellt, glaubt sie mit dieser allgemeinen Fassung desselben nur die Richtung andeuten zu sollen, in welcher sie handelsgeschichtliche Forschungen anzuregen wünscht. Sie überläßt es den Bearbeitern, den Antheil einzelner Völker, Emporien oder Gruppen derselben, wie etwa der hanseatischen, am Häringsfang und Häringshandel zu schildern. Sie wünscht der Aufgabe auch nicht bestimmte zeitliche Grenzen zu stecken und würde ebenso gern eine auf den Urkundenbüchern und anderen Geschichtsquellen begründete Darstellung des mittelalterlichen Häringshandels wie eine mehr statistische Bearbeitung des modernen hervorrufen. (Preis 700 Mark.)

Die Preisbewerbungsschriften sind in **deutscher, lateinischer** oder **französischer** Sprache zu verfassen, müssen **deutlich** geschrieben und **paginirt**, ferner mit einem **Motto** versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, der auswendig dasselbe Motto trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angiebt. Die gekrönten Bewerbungsschriften bleiben Eigenthum der Gesellschaft. Die Zeit der Einsendung endet für das **Jahr der Preisfrage** mit dem Monat November; die Adresse ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1873 den Prof. Dr. F. Zarncke) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden jederzeit durch die Leipziger Zeitung im März oder April bekannt gemacht.

Deutsche Lotterie

zur Gründung eines deutschen Pensionats für den Kurort Marienbad.

Von Freunden unseres Unternehmens sind wir aufgefordert, im Interesse des wohlthätigen Zweckes der Lotterie, deren Ziehung noch einige Monate aufzuschieben, da die Wiener Ausstellung nicht nur eine überaus günstige Gelegenheit zu Ankäufen werthvoller Gegenstände biete, sondern auch die beabsichtigte Mitausstellung der schönen Hauptgewinne im Interesse der Sache nicht füglich unterbleiben dürfe.

Aus diesen Gründen und zur möglichsten Förderung des mildthätigen Unternehmens haben wir uns den wohlgemeinten Wünschen unserer Freunde angeschlossen und die Ziehung euf einige Monate ausgesetzt, zumal noch eine erhebliche Zahl werthvoller Geschenke in Aussicht gestellt ist, die erst in einigen Monaten eingehen können.

Der Tag der Ziehung der Lotterie, sowie der Tag des Beginnes der ihr vorangehenden Ausstellung der Gewinne wird spätestens im Anfange des Monats September d. J. durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Berlin, den 27. Mai 1873.

Der berathende Vorstand
zur Gründung eines deutschen Pensionats für den Kurort Marienbad.

☛ **Mit Bezug auf vorstehende Anzeige wird der Verkauf der Loose zur „Deutschen Lotterie", à 1 Thlr. pro Stück (11 Loose für 10 Thlr.) „nur noch so lange stattfinden", wie es die planmässig festgesetzte Anzahl der auszugebenden Loose gestattet.**

Amtliche General-Agentur in Breslau: Importeur Schlesinger, Ring 4, I. Etage. (409)

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Für Stotterer

eröffne ich Ende Juni einen Cursus. Honorar nur für **erfolgte Heilung.** Anmeldung bis spätestens 15. Juni bei **W. Schmidt**, Taubstummenlehrer, Bromberg.

Bandwurm heilt auch brieflich **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42.

Dr. med. Heilbrunn in **Berlin**, Jerusalemerstrasse 27, **Specialarzt**, heilt auch **brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten**, selbst in **veralteten** Fällen. Auf Wunsch auch **Aufnahme.**

Hühneraugen,

Ballen ꝛc. werden durch Dr. Smith's **Corn Plasters** gründlich beseitigt. Preis à Stück 1 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Von allen den bis dahin angepriesenen Universalmitteln hat sich noch keines einen so großen Ruf erworben, als die sich seit undenklichen Zeiten so weltberühmt gemachte

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.

Dieselbe ist ein Naturheilmittel gegen alle nur denkbaren Krankheiten und ist zu haben in Fl. à 10 und 15 Sgr. nebst specieller Gebrauchsanweisung bei

Albert Neumann in Danzig.

Allen Brustleidenden ohne Ausnahme

ist der Gebrauch des seit 18 Jahren weit und breit bekannten **G. A. W. Mayer**'schen **weißen Brust-Syrups** dringend anzurathen. Aecht in Flaschen à 1 Thlr., 15 Sgr., 8 Sgr. zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann**, Langenmarkt 3 u. **Rich. Lenz**, Brodbänkengasse 48.

Gegen Franco-Einsendung von **6 Freimarken** à 1 Sgr. ist von der **Rheinischen Verlags-Anstalt in Trier** franco zu beziehen die 4. Aufl. des berühmten, 160 Seiten starken Buches!

„Dr. Airy'S Naturheilmethode."

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis etc. gelitten, schnell und dauernd durch diesen

treuen Rathgeber

von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Vorräthig in fast allen Buchhandlungen.

Götzel's Lotterie-Comptoir

Berlin, Wilhelmstrasse 25
verkauft und versendet Antheils-Loose zur
148. Königl. preuss. Lotterie
Ziehung der I. Klasse
am 2. Juli

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
12½ Thlr.	6⅛ Thlr.	3 1/12 Thlr.	1⅞ Thlr.	1 Thlr.	15 Sgr.

gegen Postvorsch. oder Eisendung des Betrages.

Neue engl. Matjes-Heringe in 1/16- u. 1/32-Gebinden, sowie schockweise und einzeln empfiehlt billigst

W. J. Schulz, Brodbänkengasse 3.

Bestellungen zum Frisiren für Langefuhr werden angenomm. Goldschmiedeg. 6, 1 Trp.

Die Rest-Parzellen des dem Rittergutsbesitzer **v. Kries** auf Bangschin gehörenden, unmittelbar bei Dirschau belegenen Gutes Adl. Lunau werde ich

am 5. Juni,
von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle zu günstigen Bedingungen verkaufen und bemerke dabei, daß Wohnhaus nebst Garten außer den anderen Parzellen noch zu verkaufen ist.

Isaacsohn, Filehne.

Die anerkannt besten

französ. Mühlsteine,

sowie deutsche Mühlsteine, Katzensteine, Schleifsteine, Cylinder- und Beutelgaze, sowie sämmtliche Müllerei-Artikel empfiehlt bei promptester und reeller Bedienung zu den billigsten Preisen

Rob. Becker, Nachfolger,
Stettin, Silberwiese, Holzstr. 5.
Agenten werden gesucht.

Ein geräumiger Schuppen oder ein Platz zur Errichtung ein. solchen, am Wasser gelegen, wird zu miethen gesucht. Anmeldungen im Comtoir Gr. Gerbergasse 6,

Fahrpläne

mit den am 1. Juni eintretenden Aenderungen und den Extrazügen für die Feiertage zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

So eben erschien:

Bericht
über
die erste Oesterreichische Molkerei-Ausstellung
zu Wien
vom 13. bis 17. December 1872
von
Benno Martiny.

(Separatabdruck aus der Milch-Zeitung.)

Preis 15 Sgr.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco per Kreuzband.

Danzig, Mai 1873.

A. W. Kafemann.

Königsb. Pferdelotterie, Hannoversche do.

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Englisch

lehrt ein Philologe welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 43, eine Tr. rechts, Dienstag von 2—3 Uhr.

In heißen Tagen

bietet unser **Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)** eine wahre Erfrischung der Kopfhaut und Stärkung der Kopfnerven. Sehr kühlend schützt es zugleich gegen **Erkältung** des Kopfes und daraus entstehendes **Kopfweh.** Sein täglicher Gebrauch macht die Haare seidenweich, glänzend und lockig. Es verhindert das **Ausfallen der Haare** und reinigt die Kopfhaut von Schuppen in drei Tagen. Wegen seines feinen Duftes ist es als höchst **angenehmer Toilette-Artikel** in allgemeinen Gebrauch gekommen.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3⅓ Rt. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabricanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Seine seit 35 Jahren als beste anerkannte

Seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)
empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Petroleumfässer

kaufen wieder zum höchsten Preise

Herrmann & Lefeldt.

Das Passagierfuhr-Geschäft, zwischen Danzig und Weßlinken coursirend, ist mit allem Zubehör eingetretener Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen an verkaufen. Näh. Johannisg. 44 im Cigarrenladen an der Langen Brücke.

Ein Gut

mit neuen Gebäuden, 1 M. v. d. Chaussee, 2½ Stunden v. Danzig, 300 **Morg.** groß **Weizen- u. Gerstenboden,** m. g. Wiesen, **Inventar:** 8 Pferde, 10 Kühe, 5 St. Jungvieh, 120 Fetthammel, welche jährlich 2 Mal umgesetzt werden, 8 Schweine, **coplt. todt. Invt.,** soll für ca. **16,000 Thlr.** bei **6 bis 5000 Thlr.** Anz. verk. werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkeng. 34.

Ein Gut

von 400 Morgen, ⅔ Weizen- und ⅓ Roggenboden incl. 70 Morgen Flußwiesen, Ertrag 100 Fuhren Heu, lebendes Invent. 10 Pferde, 20 St. Rindvieh, 250 Schafe, 50 Schweine 2c., gute Gebäude, **Ziegelei und Torfstich, jährlicher Reingewinn 2000 Rt.,** soll schleunigst für 25,000 Rt., bei 8—10,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

An- und Verkäufe

von Gütern und kleineren Besitzungen besorgt

C. Emmerich,
Marienburg.

Rittergut in Hinter-Pommern,

2 Meilen von der Eisenbahn, 1 Meile von der See, an Chaussee gelegen, 3200 Morgen, Gebäude, Boden, Waldbestand gut, Torf, Ziegel., mit 65 Rt. **pr. Mrg** zu verk. Anz. 50 Mille. **Bei größerer Anzahl. billiger.** Anzeige vom Besitzer selbst. Gef. Offerten sub **J. 1496** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

---

10 Schock **Roggenstroh**
10 „ **Haferstroh**
15 „ **Gerstenstroh**
15 „ **Erbsenstroh**
pro Schock 12 Clr. für 5 Rt.
offerirt

F. Wiechert jun.,
Mühle Pr. Stargardt.



Buckeye's Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

mit Selbstrechen und Ablege-Apparat
von
Adriance Platt & Co. in New-York
empfehlen



Glinski & Meyer in Danzig,

Heiligegeistgasse 112.

NB. Um rechtzeitig allen Bestellungen nachkommen zu können, erbitten dieselben frühzeitig. (604)

Schreib- und Postpapier.

PREUSS,

Portechaisengasse No. 3,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

preiswürdigen Lederwaaren,

als: Damentaschen, Portemonnaies, Portetresors, Banknoten-, Wechsel-, Brief- und Cigarrentaschen, Brief-, Zeichnen-, Musik- u. Schulmappen, Poesie-, Schreib- u. Photographie-Albums 2c. 2c.

Lithographirte **Visitenkarten** werden schnell und sauber gefertigt.
Lager gebundener Gesangbücher für alle Kirchen.
Bücher in jeder Art dauerhaft gebunden. Probebände liegen zur Ansicht.
Galanterie- und Lederarbeiten, wie Garnirung von Stickereien werden in bester Ausführung geliefert.

Reparaturen schnell und billig.

Großes Lager

in Photographie-Rahmen, oval, eckig, geschnitzt und polirt, in Gold und Braun.

Einrahmung aller Bilder sauber und billig.

Couverts, Stahlfedern und Siegellack.

Papier-Wäsche. Contobücher u. Schreibehefte.



empfiehlt sich zu Abonnements unter den günstigsten Bedingungen. Großes Lager neuester Salonmusik für alle Instrumente. Billige **Classiker-Ausgaben** mit und ohne Einband, ganze **Opern-Auszüge** für Pfrt. à 10 Sgr, Potpourris à 5 Sgr., vierhändig à 6 Sgr. stets vorräthig. **Nach auswärts** werden **Ansichts-Sendungen** bereitwilligst gemacht

---

Färber- und Gerber-Artikel.

Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer 2c.

Colonialien und complet assortirtes Theelager.

BERNHARD BRAUNE
in
Danzig.

Großes Lager von Farben u. Firnissen.

Weinessigsprit, eigenes Fabrikat. **Tinten, Lacke 2c.**

Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.

Bad Elgersburg

im Thüringer Wald, Eisenbahnstation **Arnstadt.** Besteingerichtete **Wasser-Heilanstalt, klimatischer Cur-Ort,** warme, **Krankenheiler, Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder.** Logis vollständig neu hergerichtet, freundlich und elegant. Restauration vorzüglich, Bedienung coulant. Dirigirender Arzt **Dr. Mackensen.** — Ausführliche Prospecte durch

Die Direction.
Saal.

Beachtenswerth.

Am 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird bei dem Königl. Kreis-Gericht zu Thorn das **Dominium Przysiek an der Chaussee, dicht bei Thorn gelegen,** im Wege der Subhastation meistbietend verkauft.

Gesammtfläche 2,800 Morgen,

wovon 700 Morgen Niederungsboden, 600 Morgen milder Gerstenboden, 730 Morgen Roggenland, 170 Morgen vorzügliche Wiesen und 110 Morgen Werder; lebendes und todtes Inventar in sehr gutem Zustande. Saatenstand, Winterung wie Sommerung, vortrefflich. Ziegelei mit sehr gutem Material vorhanden. (184)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Straßburg**	3. Juni	nach	Baltimore
D. **America**	4. Juni	„	Newyork
D. **Rhein**	7. Juni	„	Newyork
D. **Berlin**	10. Juni	„	Baltimore
D. **America**	11. Juni	„	Newyork
D. **Weser**	14. Juni	„	Newyork
D. **Leipzig**	17. Juni	„	Baltimore
D. **Bremen**	18. Juni	nach	Newyork
D **Donau**	21. Juni	„	Newyork
D. **Frankfurt**	24. Juni	„	Baltimore
D. **Kronpr. Fr. W.**	24. Juni	„	Newyork
D. **Main**	28. Juni	„	Newyork
D. **Braunschweig**	1. Juli	„	Baltimore

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan**

D. **Graf Bismarck 6. Juni.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (7101)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.

(7102) **C. Meyer,** conceff. Agent, 3. Damm No. 10.

Eine noch brauchbare

Locomobile

von 8—10 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 465 in der Exped. d. Ztg. erb.

Die Agentur

eines sehr leistungsfähigen alten Import- u. Fabricationsgeschäftes ist an eine respect. Persönlichkeit

zu vergeben,

die mit Weinhändlern, Destillateuren, Conditoren, Delicatessengeschäften, großen Restaurants und Hotels in Verbindung steht. Franco-Offerten sub **N. 370** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln,** Marzellenstr. 10.

Ein Administrator, 2 **Oberinspectoren und 3 Hofverwalter,** sowie **eine Landwirthin, ein Rechnungsführer** und **ein Gärtner** werden sofort resp. 1. Juli cr. verlangt von

Reinh. Mentzel, Stettin.

---

2 Commis für Materialw.-Geschäfte, **ein Commis** fürs Comtoir und **ein Commis** für ein Eisen- und Wirthschaftsmagazin werden verlangt von

Reinh. Mentzel, Stettin.

Ein junger kath. Mensch, gut gesittet und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, deutsch und polnisch sprechend, wünscht in ein Eisen- und Colonial-Waaren-Geschäft als Lehrling einzutreten. Gef. Adr. werden unter P. B. pr. Kleinkrug bei Czerwinsk erbeten.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine geb. j. Wirthin v. ang. Aeußern, weist für eine selbstständ. Landwirthschaft nach **J. Hardegen.** (NB. Zeugnisse sind gut)

Ein j. Mädch. a. anst. Familie, das schon mehrere Jahre in Wirthschaften gewesen, w. e. Stelle als Wirthschafterin unter Leit. der Hausfrau. Adressen unter No 80 poste restante Neu-Krug Kreis Berent

---

Kohlenmarkt 22, 2 Treppen, ist ein elegant möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Holzmarkt 2, 3 Trepp., ist ein anständiges möblirtes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.

Sommerwohnungen sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

Danziger Reiter-Verein.

Sonntag, 8. Juni c.

Versuchs-Steeple-chase. Ehrenpreise für das 1. und 2. Pferd. Reiter Mitglieder des Vereins. 3 Thaler Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 150 Pfund. Vierjährige Pferde 5 Pfund erlaubt. Pferde, die im Jahre 1873 in öffentlicher Concurrenz gestartet, ausgeschlossen. Distance ca. ½ deutsche Meile. Faires Jagdterrain. Zu nennen bis zum 5. Juni, Mittags 12 Uhr, beim Schatzmeister des Vereins; am Pfosten doppelter Einsatz.

Boehm. von Keudell.

Zum Besten des Praufter Lazarethbaufonds.

Donnerstag, den 5. Juni 1873, Abends 7 Uhr:

Concert in Praust

von
Marie Gärtner-Hirschfeld
und
E. Hirschfeld-Czernian.

Programm:

1. Schumann: Andante und Variationen für **zwei** Pianoforte, op. 46.
2. E. Hirschfeld: a) Der Fischer v. Goethe, Ballade für Pianoforte; b) Wiegenlied für Pianoforte.
3. Liszt-Weber: Polonaise brillante, für Pianoforte und Orchester, für 2 Pianoforte arrangirt von E. Hirschfeld.
4. Chopin: Ballade in As, op. 47.
5. Liszt: Lucia-Fantasie.
6. Liszt: Grand Galop chromatique für 2 Pianoforte arrangirt von E. Hirschfeld.

Der Concertflügel von **Wanckel & Temmler** in Leipzig wird nach dem Concert öffentlich verlooft. Eintrittskarten à 1 Rt. bei Herrn **C. Ziemssen** in Danzig und den Vorstandsmitgliedern des Praufter Lazarethbaufonds.

Eine Landwirthin in gesetztem Alter mit guten Zeugn. e. J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 2. Juni **keine** Versammlung. Donnerstag, den 5. Juni, Familienabend und Tanz. Gäste bitten wir an diesem Tage nicht einzuführen.

Der Vorstand.

Münchener Bock.

Heute und folgende Abende Sinfoni-Concert. Lagerbier von Witt, Waldschlößchen, Grätzer, Königsberger und Danziger Actien-Bier, sowie gute kalte Küche offerirt

B. Stien.

Hesse'scher Gesang-Verein.

Dienstag, d. 3. Juni cr., Abends 8½ Uhr, erste Uebungsstunde im Sommerlokale.

Der Vorstand.

Großes Remter-Concert.

Sonntag, den 8. Juni cr.
im Conventsremter des Schlosses Marienburg

CONCERT

des Elbinger Kirchenchors
(aus 50 Köpfen bestehend)
und
des Kammervirtuosen
Xaver v. Makomaski.

Numerirte Plätze à 20 Sgr, nichtnumerirte à 15 Sgr sind **nur** in der **Buchhandlung** von **A. Bretschneider** in Marienburg zu haben. — Ein Plan der numerirten Plätze wird daselbst ausliegen.

Danziger Actien-Brauerei,
Kl. Hammer.
Am 1., 2. und 3. Juni, Nachm. 4 Uhr,
am 2. Juni, Morg. 6 Uhr:

Concert.

Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Th. a Porta's
Kaffeehaus zur halben Allee.
Ersten und zweiten Feiertag

Großes Frühconcert

von einer gut besetzten Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr. Kinder frei.

Zingler's Höhe.

Den ersten u. zweiten Pfingstfeiertag

Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
H. Buchholz.

Spliedt's Etablissement

in Jäschkenthal.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage

Concert der Theater-Kapelle,

unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Neumann.** Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Falls das Concert bei ungünstigem Wetter im Saale beginnen muß, beträgt das Entree pro Person 3 Sgr.

Selonkes Theater.

Sonntag und Montag: **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Nach dem Buchstaben des Gesetzes.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Schwank. **Närrische Leute.** Posse. **Theodolinde.** Schwank. **Wer ißt mit?** Vaudeville. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.

Dienstag, den 3. Juli:

Große Kinder-Vorstellung.

Ist Euch das Sprichwort unbekannt:
„Hand wird gewaschen von der Hand“,
Und: „Wer mir bratet eine Wurst,
Dem lösche ich dafür den Durst?“
Nun seht, die Hände seid Ihr Beid';
So wascht Euch denn zu Aller Freud.
Der Bahnhof aber lief're Wurst
Die Brauerei löscht dann den Durst.
Drum zeigt Euch endlich edler Art
Und macht den Durchgang auf halbpart.

Dein Ziel erreiche im Rath,
Du wirst e. glü. Held i. d. That.
Was i. D. hab' gesagt, i. Voraus,
Ist immer eingetrof. i. D. Haus — Gr.

Durch das Inserat des Viehhändlers Herrn H. Eisenstädt aus Dirschau in No. 7925 der Danziger Zeitung

sieht Unterzeichneter sich gezwungen Nachfolgendes zu erklären:

1. Der schriftliche Contract ist richtig.
2. Die Behauptung, daß eine Verabredung über bestimmten Zeitpunkt der Schur stattgefunden, ist unwahr.
3. 2c. Eisenstädt hat am 1. Mai sich nicht zur Abnahme der Hammel — sondern nur zu dem Versuch eingefunden, das Geschäft rückgängig zu machen.
4. 2c. Eisenstädt hat von den am 1. Februar cr. fälligen 100 Rt. Angeld nur 70 Rt. gezahlt. — Diese 70 Rt. aber dadurch zurück zu erlangen gewußt, daß er Unterzeichneten ersuchte, diese Summe als Theilzahlung für am 25. April abgenommene Mast-Ochsen zu verrechnen.
5. Die Behauptung der Contractbrüchigkeit des 2c. Eisenstädt wird mit dem Bemerken aufrecht erhalten, daß Seitens des Unterzeichneten bereits am 10. Mai die einleitenden Schritte zu richterlicher Entscheidung der Sache gemacht sind.

C. Pohl auf Senslau.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.